

OGGERSHEIM SAUMHOF

*von der Salmiakfabrik Borngässer und Fromann
zur Gießerei und Maschinenfabrik Paul Schütze
1825 bis 1974*

Namensgebung

Der Saumhof erhielt seinen Namen von der Gemarkung Saum. Der Saumhof bzw. die spätere Fabrik erstreckten sich zuletzt an der Speyerer Straße von der Einmündung der K3 auf die Speyerer Straße über bis etwa Gelände des Hundesportvereins (Nr. 115). Der Ortsteil Saumhof lag 2,7 km vom Ortskern entfernt und hatte im Jahr 1913 an Einwohner 69¹. Heute existiert der Name „Saumhof“ noch im offiziellen Straßenverzeichnis, auch eine TWL-Gasstation gleichen Namens. I

Salmiakfabrik, Knochenmehlfabrik „Borngässer und Fromann“ 1825 bis 1858

Die Anfänge von Industrialisierung in Oggersheim liegen in der Errichtung einer ersten chemischen Fabrik, außerhalb vom Ortskern gelegen. Die durch die Verbrennung von Tierknochen entstandenen Emissionen der Fabrik hatten unangenehme Geruchsentwicklungen zur Folge und einen Standort außerhalb der Stadt als günstigen Faktor nahegelegt. Schon damals waren der Einkauf der Grundstoffe, die Produktion und der Absatz von den Bedingungen des internationalen Marktes abhängig. Auch daher hat diese Fabrik und der Standort von Anfang an wechselhaften Erfolg.

Es war Friedrich Conrad Jakob Borngässer (*1809)², der auf Oggersheimer Gemarkung im „Saumhof“ eine Salmiakfabrik errichtete.³ Er war Sohn des Gutsbesitzers Johann Adam Borngässer aus Colgenstein bei Grünstadt und Franziska Jakobi, Tochter des Wirtes Johann Jacob Jakobi aus Grünstadt.⁴ Jakob Borngässer selbst besaß in Heidesheim bei Grünstadt ein Gut. Der Firmengründer heiratete 1834 in Oggersheim Maria Katharina König (*1814), Tochter von Postmeister Georg Heinrich König und Susanna Jacobina Bleichroth.⁵

1 Meyers Orts- und Verkehrs-Lexikon des Deutschen Reichs, Band 2,S.407

2 Geburtsjahr "Germany, Marriages, 1558-1929," index, FamilySearch (<https://familysearch.org/pal:/MM9.1.1/J464-9BT> : accessed 08 Aug 2012), Friderich Conrad Jakob Borngaesser and Maria Katharina Koenig, 29 Sep 1834; citing reference , FHL microfilm 193031.

3 Kreuter, Karl: Aus der Chronik von Oggersheim, Grünstadt 1983

4 Goehler, Ludwig. - Der Kronenwirt Johann Jacob Jacobi in Grünstadt/Pfalz, sein Sohn Friedrich Konrad Jacobi und seine Schwiegersöhne Johann Adam Borngässer; August Moßdorf und Karl Parcus Eine Zusammenstellung nach verschiedenen Unterlagen. Homburg 1967 und "Germany, Marriages, 1558-1929," index, FamilySearch (<https://familysearch.org/pal:/MM9.1.1/J464-9BT> : accessed 08 Aug 2012), Friderich Conrad Jakob Borngaesser and Maria Katharina Koenig, 29 Sep 1834; citing reference , FHL microfilm 193031.

5 StaLU Heiratsregister Oggersheim 29.9.1834; der Bruder der Braut Friedrich König gründete im Jahre 1856 gemeinsam mit Franz Carl Herf das Unternehmen „Koenig und Herf“ in Oggersheim gründete. Bürgerbuch

Die neue Salmiakfabrik musste jedoch bald ihre Produktion umstellen, da der Preis für Salmiak wohl gefallen war. Bei der Salmiak- oder Ammoniakherzeugung fiel als Nebenprodukt Beinschwärze an.⁶

Der zweite Teilhaber der Firma, Gustav Heinrich Frommann⁷ (Fromann), der 1838 in Colgenstein Magdalena Arnoldina Adenau geheiratet hatte⁸, war wohl 1837 in das Fabrikunternehmen am Saumhof eingestiegen. Er war neben Borngaesser Bevollmächtigter für das Beinschwärzefabrikat.⁹

Die zwölf Arbeiter der Knochenmehlfabrik („Knochenhütte“) von Borngäßer und Frommann stellten Amoniak und hauptsächlich jedoch Beinschwärze her, die durch das Zermahlen und luftdichte Verbrennen von Knochen - die die Firma hauptsächlich aus dem „Ausland“ bezog- entsteht . Die Beinschwärze wurde an hauptsächlich ausländische Zuckerrübenfabriken geliefert, die diese bei der Gewinnung von Zucker aus Runkelrüben benötigten. Aber auch der Abnahmepreis für die Beinschwärze war infolge der Krise der Zuckerrübenfabriken um 1840 gefallen. Beinschwärze wurde außerdem für die Herstellung von Farben verwendet. Die Firma nahm mehrfach bei Industrieausstellungen in Bayern teil und erhielt dabei zwar keinen Preis, aber jeweils eine Belobigung in der Sparte „Chemische Fabrikate und Farben“.¹⁰ In der gleichen Zeit wird vom dem Chemiker Friedrich Wilhelms aus Mannheim, ehemals Oggersheim, berichtet, dass er ein Mineral entdeckt haben soll, dass für die Gewinnung von Zucker aus Zuckerrüben anstelle von Beinschwärze verwendet werden konnte.¹¹

Oggersheim, und "Germany, Marriages, 1558-1929," index, *FamilySearch* (<https://familysearch.org/pal:/MM9.1.1/J464-9BP> : accessed 08 Aug 2012), Friderich Conrad Jakob Borngaesser and Maria Katharina Koenig, 29 Sep 1834; citing reference , FHL microfilm 193031erwähnt als Geschworener des Appellationsgerichts Zweibrücker Wochenblatt, Nr. 19 vom Fr 4.März 1836 und Amts- und Intelligenzblatt des Königlich Bayerischen Rheinkreises Beilage zur Nr. 52 Speyer 4. Mai 1837

6 vgl. 1828 mit einer Salmiakfabrik in Mecklenburg-Vorpommern, August Ludwig Koch : Geschichte der Saline zu Sülz In: Jahrbücher des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde, Band 11 (1846), S. 97-122 Geschichte der Saline zu Sülz vom Geheimen Amtsrath Koch zu Sülz

7 Fromman 1845 Mitglied der Generalsynode der Prot.Kirche der Pfalz für das Landkom. Speyer (prot. Kirchenblatt für die bayerische Pfalz 1845, 2. Jg Landau, S. 191)

8 "Germany, Marriages, 1558-1929," index, *FamilySearch* (<https://familysearch.org/pal:/MM9.1.1/J46L-QL4> : accessed 08 Aug 2012), Gustav Heinrich Frommann and Magdalena Arnoldine Adenav, 02 Sep 1838; citing reference 1838-9, FHL microfilm 193806

⁹ Vgl um 1836 Gründung eines „Knochenofens“ in Nienburg (Weser) bei einer Zuckerfabrik „Dort wurden Knochenkohle und Knochenmehl produziert. Erstere fand als „Beinschwärz“ zum Bleichen bei der Zuckerfabrikation Verwendung und ebenso zur Herstellung von Schuhcreme und Farben. Das Knochenmehl wurde als Futtermittel sowie – entleimt – als Düngemittel eingesetzt. Download unter <http://www.historische-nienburg.de/vortraege/5.pdf> oder 1838 in Kalb-Milde (Sachsen-Anhalt) Einrichtung einer Knochenbrennerei und Salmiakfabrik

10 Amtlicher Bericht der Kgl. Bayer. Zentral Industrieausstellung: Kommission über die im Jahr 1840 aus den acht Kreisen des Königreich Bayern in Nürnberg stattgehabte Industrieausstellung Nürnberg 1840, S.109

11 Neue Speyerer Zeitung, Jg. 1837, Nr. 177 vom Freitag 04.09.1839. Wilhelms hatte bereits 1837 eine „Neue und zugleich vortheilhafte Erfindung bei Ziegel- und Kalkbrennerei“ gemacht, wo er bei dem Ziegeleibesitzer Hrn. Augspurger, in Winzingen, „einen Ofen von 4400 Cubikschuh Inhalt eingerichtet“ hatte, um „mit Steinkohlen und Schwefelwasserstoff-Gas zu brennen, vermittelt einer Dampfmaschine“ siehe Neue Speyer Zeitung Jg 1837 Nr. 97 vom Mittwoch, 17.05.1837

Jakob Borngässer stieg dann nachfolgend, vermutlich um 1850, wieder aus der Firma aus.¹² Entweder durch fehlenden Absatz oder durch unwirtschaftliches Verhalten kam es Mitte der 1850er Jahre dazu, dass die Fabrik samt des Besitzes Frommanns zwangsversteigert werden musste. Ein erster Zwangsversteigerungstermin gegen Gustav Heinrich Frommann wurde Ende 1854 auf Betreiben der Gläubiger angesetzt.¹³ Dies betraf die Fabrik mit Personal-, und Lagergebäuden, Schuppen, Hofraum, das Wohnhaus und diverser Grundbesitz in Oggersheim, Mutterstadt, Maudach und Schifferstadt.

Der pfälzische Fabrik- und Handelsrat Frommann war zu diesem Zeitpunkt bereits verwitwet und hatte sieben, noch minderjährige Kinder zu versorgen: Jakobina Johanna, Amalia Wilhelmine Friederike, Gustav Carl Jakob, Carl Wilhelm Paul, Maria Luise, Pauline Amalia Cäcilie und Carl Emil.¹⁴

Fromman war wohl weiter geschäftlich aktiv und erhielt bei der Allgemeinen Deutschen Industrieausstellung zu München eine „belobende Erwähnung“ für die „Schönheit der Farbe des Beinschwarzes“.¹⁵ 1855 trat Frommann als Agent der Österreichischen Mobilar-Feuer-Versicherungsgesellschaft in der Pfalz zurück, betätigte sich aber später wieder als Versicherungsagent.¹⁶ Auch durch eine Anzeige in der Pfälzer Zeitung vom 18.11.1856 versuchte der Unternehmer für den Ankauf von mageren Pferden und Knochen für seine Knochenmehlfabrik, sein Geschäft am Laufen zu halten.¹⁷ Karl Kreuter berichtet in seinen Ergänzung zur Chronik von Oggersheim, dass Frommann wohl über seine Verhältnisse gelebt habe, in dem er sich u.a. mehrere Luxusperde hielt. Beim unabwendbaren Konkurs der Firma verlor der mit Frommanns Schwester Amalia (*1802) verheiratete Notar Karl Moré¹⁸ letztendlich 24 000 Gulden aus seiner Bürgschaft.¹⁹

Zum Abschluss der Zwangsversteigerung kam es erst im Jahr 1858, indem Peter Scheller aus Maudach den Saumhof für 10 000 Gulden ersteigerte.²⁰

Frommann war 1862 dann in Ludwigshafen ansässig und noch Inhaber des „Beinschwarzfabrikats“ und der dazugehörenden Gesellschaft „G.H. Frommann Commissionsgesellschaft“, ab 1863 betätigte er sich aber anscheinend in Ludwigshafen als

12 Bis 1849 finden wir die Firma mit beiden Namen im Mitgliederverzeichnis des polytechnischen Vereins für das Königreich Bayern.

13 Beilage Pfälzer Zeitung Nr. 262 vom Donnerstag 02.11.1854 download unter

14 Beilage Pfälzer Zeitung Nr. 84 Mo. 12.April 1858 download unter

15 Wochenblatt für Zweibrücken, Homburg und Cusel; Nr. 33 vom Sonntag 5.11.1854

16 Pfälzer Zeitung, Jg 1855 Nr. 67 vom 7.9.1855

17 Anzeige in der Pfälzer Zeitung Nr. 275 Ludwigshafen, vom Dienstag 18.November 1856

18 *1799 Oggersheim +1879 Ludwigshafen, 1838-1849 Notar in Oggersheim, 1849-1862 in Mutterstadt, 1862-1879 in Ludwigshafen, 1875 Titel Königlicher Rat. Angaben aus: Ziegler, Hans: Das Pfälzische Notariat im 19. Jahrhundert in: Mitteilungen des historischen Vereins der Pfalz Band 81, Speyer 1983

19 Karl Kreuter, Ergänzungen zur Chronik der Stadt Oggersheim, Oggersheim 1923

20 Ebenda

Agent der Versicherungsgesellschaft Ultrajectum und der deutschen Lebensversicherungsgesellschaft Lübeck für das Gebiet des Regierungsbezirks Pfalz.²¹

Unter Peter Scheller mehrere Brände

Unter dem neuen Besitzer Peter Scheller brannte es mehrmals auf dem Saumhof, wofür im Jahr 1861 der Betrag 2000 Gulden in zwei Raten aus der Brandversicherung ausbezahlt wurde.²² Im März 1860 wollte Peter Scheller seine Mobilien versteigern; auf Abriss den großen Tabakschuppen, verschiedene Nebengebäude, und das Wohnhaus.²³ Dies geschah jedoch erst nach seinem Tod. 1864 ließen seine Witwe, die Ackersfrau Sibylla Krämer, ihre minderjährigen Kinder, Peter, Catharina Margaretha und Valentin und Johannes Scheller, ledig, Ackerer, ehemals Soldat in der Garnison Germersheim, die Gebäude und Grundstücke 1864 freiwillig gerichtlich versteigern.²⁴

Unter Ohnacker und Friedrich Coblentz Gastwirtschaft und Landwirtschaft

Für 12.025 Gulden kaufte es „Ohnacker aus Hessen“. Dieser war nach der Schilderung Kreuters ein „Goldgräber in Kalifornien“, der auf dem Saumhof Landwirtschaft und eine Gastwirtschaft, wo er selbst einer seiner besten Gäste war, betrieb.²⁵

Von ihm kaufte den Saumhof der ehemalige Gutsbesitzer und Ökonom (Landwirt) Friedrich Coblentz (*1840) aus Gönheim, verheiratet mit der Oggersheimerin Margaretha Christmann, Tochter des Metzgers und 1.Adjunkten Christoph Christmann und dessen zweiter Frau Ernestine Magenheimer aus Oggersheim.²⁶ Auch dieser muss über seine Verhältnisse gelebt haben und konnte das Anwesen nicht halten.

Gießerei Mack und Capallo 1871 bis 1893

1871 wurde der „Saumhof“ an mehrere Gesellschafter, an Capallo, als Produktionsleiter und an die Mannheimer Mack, Oppenheimer und Beyer, verkauft. Der Betrieb hatte 1884 eine Dampfmaschine von 12 PS, einen Dampfkessel und beschäftigte 45 Arbeiter. Im Hof der ehemaligen Badischen Brauerei, Mannheim waren noch 2007 Schachtabdeckplatten mit Hersteller-Aufguß " vorhanden.²⁷

Diese richteten dann eine Gießerei ein, die 1893 schuldenfrei von Paul Schütze aus Marburg ersteigert wurde.²⁸

21 Bayerische Zeitung, Beilage zur Nr.330 vom 15.12.1862 Kgl. Bayer. Amtsblatt der Pfalz. Speyer, Jg 1863 Nr. 76 vom 10.10.1863 und Jg 1865 Nr. 63 vom 14.10.1865 vom 10.10.1863 und Jg 1865 Nr. 63 vom 14.10.1865

22 Außerordentliche Beilage zu Nr. 20 zum Kgl. Bayer. Kreisamtsblatt der Pfalz vom Jahre 1862 vom 31.03.1862

23 Pfälzer Zeitung, Nr. 68 vom Dienstag, 20.03.1860

24 Pfälzer Zeitung, Nr. 140 vom Samstag, 18.Juni 1864

25 Karl Kreuter, Ergänzungen

26 Pfälzer Zeitung, Jg. 1870 Nr. 100 vom Samstag, 30. April 1870

²⁷ http://www.albert-gieseler.de/dampf_de/firmen4/firmadet45007.shtml

28 Ebenda

Gießerei und Maschinenfabrik Paul Schütze 1893 bis 1964

Die Firma stellt 1899 auf der Internationalen Motorwagenausstellung Berlin Elektro-Akkubetriebe Lastkraftwagen vor. Karl Thomae übernahm mit dem Tod von Paul Schütze 1913 als Direktor die Gießerei und Maschinenfabrik Paul Schütze, seit 1906 Aktiengesellschaft. 1922 schloss man mit den Kölsch-Fölzer-Werken AG in Siegen einen Interessensgemeinschaftsvertrag. 1938 bis 1962 war das Oggersheimer Werk eine Tochtergesellschaft. Nach den großen Schäden durch den zweiten Weltkrieg wurde die Elektro-Gießerei 1954 wieder in Betrieb genommen und die Maschinenfabrik modernisiert.

Schütze-Werke 1964 bis 1974

1964 wurde die Paul Schütze AG an die H.W. Gehlen KG Kaiserslautern verkauft, die das Unternehmen mit 350 Beschäftigten (1963) als Schütze-Werke Ludwigshafen GmbH unter Rationalisierungsmaßnahmen weiterführte.

Die Fabrik schloss 1974 endgültig ihre Pforten, die Gebäude der Fabrik wurden 1977 abgerissen.

Wohnadresse Saumhof

1928

Biebinger	Johann	Pförtner	Saumhof	44
Buchheit	Georg	Heizer	Saumhof	
Fröhlich	Josef Wwe	Priv	Saumhof	
Hoff	Jakob	Gießormeister	Saumhof	
Jerg	Emil	Gießereiarbeiter	Saumhof	
Jerg	Friedrich	Fuhrmann	Saumhof	
Jerg	Friedrich	Vorarbeiter	Saumhof	
Jerg	Karl	Hobler	Saumhof	
Jerg	Paul	Monteur	Saumhof	
Löchner	Emil	F.A.	Saumhof	
Messer	Stefan	Chauffeur	Saumhof	
Müller	Otto Kurt Dr	Facharzt f. Haut-und Geschlechtskrankheiten	Saumhof	
Schatzinger	Nikolaus Wwe		Saumhof	
Schüßler	Franz	Kesselschmied	Saumhof	
Schwaninger	Vitus	Direktor	Saumhof	3
Seemann	Heinrich Wwe	Gastwirtschaft	Saumhof	

1938 und 1940

Mazzetti	Rudolf	F.A.	Saumhof
Messer	Stefan	Krafffahrer	Saumhof
Müller	Otto Kurt Dr	d.Medizin	Saumhof
Schwaninger	Vitus	Direktor	Saumhof
Seemann	Applonia Wwe	Gastwirtschaft	Saumhof